

Geband mit Kindern und mit Gaben und alle, die nur die heilige Taufe daraus haben. Dieses Taufbecken ist Gott zu Ehren geschenkt den 19. April 1783 von Carl Friedrich Steibert, Schuhmacher allhier. 2.) Der Altar hat noch 3 in gutem Zustande befindliche Bekleidungen, die ebenfalls zum Geschenke gemacht worden sind. Die ältere Bekleidung ist von einer verstorbenen Erlauchten Gräfin von Schönburg mit eigenhändiger Stickerei. Das 2te von 4 frommgesinnten Bürgern und Webermeistern zur Reformationstjubelfeier 1817 der Kirche geschenkt, nämlich 1.) von Mstr. Carl Gottlob Löbel, 2.) von Mstr. Carl Gottlob Zinßmann, z. B. Stadtverordneter, 3.) von Mstr. Carl August Gerstenberger und 4.) von Mstr. Wilhelm Friedrich Richter, die sämmtlich noch am Leben sind. Das 3te wurde bei Gelegenheit der am 31. Octbr. 1839 festlich begangenen 300jährigen Jubelfeier der Einführung des evangelischen Gottesdienstes von der Weberinnung der Kirche als Geschenk einverleibt. Eben so wurde ein silberner Kelch von der Schuhmacherinnung zum Geschenk dargebracht. Ferner hat der fromme Sinn des vereinigten Handwerks der Bäcker, Schlosser, Tischler und Böttcher die Kirche mit einem großen, kostbaren Leuchter beschenkt, und vielleicht bringt uns das Jahr 1855 zur Verschönerung der Kirche einen zweiten. Auch hat der noch lebende, im hohen Alter stehende, ehrenwerthe Bürger und Auszügler Mstr. Gottlob Friedrich Dossin, mit ein Paar silbernen Kerzenleuchtern bei letzterwähnter Festlichkeit sich um die Kirche verdient gemacht.

Außerdem wurden noch durch Vermittlung des Herrn Bürgermeisters Janke freiwillige Beiträge gesammelt zur Verschönerung des Altars, und so kamen noch eiserne, mit Gold verzierte Geländer an die Seiten desselben.

Außer dem Kirchhofe, welcher die Kirche umgiebt, und noch einige Monumente enthält, hat Lunzenau noch außerhalb der Stadt einen freundlich gelegenen Gottesacker, dessen Erweiterung und regelmäßige Einrichtung der Gräber im Jahr 1825 erfolgte.

In Lunzenau befinden sich gegenwärtig 2 Schulen und zwar hat der Cantor 202 Knaben in 3 Classen zu unterrichten, und der 2te Lehrer 209 Mädchen ebenfalls in 3 Classen.

Die Namen der jetzt angestellten Lehrer sind: a.) Gottlob Heinrich Naumann, geboren den 29. Januar 1802 in Lunzenau, früher Schullehrer in Stelzendorf bei Chemnitz, seit dem 18. Novbr. 1839 Cantor allhier. Die frühern Lehrer sind gewesen, so weit die Nachrichten gehen: 1.) Georg Müller, angestellt 1589. 2.) Elias Jacobi, 1605. 3.) Otto Reichelt, 1652. 4.) Johann Bachmann, 1677. 5.) Daniel Spindler, 1678. 6.) Friedrich Otto, 1700. 7.) Gottfried Dietrich, 1720. 8.) Gottlieb Hellmuth, 1728. 9.) Johann Heinrich Hillmeyer, 1742. 10.) Adam Erdmann Kollfuß, 1786—1788; kam in demselben Jahre als Cantor nach Burgstädt. 11.) Carl Friedrich Häberlein, war früher Cantor in Geithain, von 1788—1833 fungirender Cantor in Lunzenau, starb als Emeritus im Septbr. 1835. Dessen Nachfolger war 12.) Adam Gotthelf Schneider, früher Schullehrer in Wolperndorf, dann in Schwaben bei Waldenburg, von 1833 bis zu Michaelis 1839 Cantor allhier; in welchem Jahre derselbe sein Amt niederlegte und nach Amerika reisete. Zur Zeit ist erwähnter Schneider als Schullehrer in Nutscherode bei Wechselburg angestellt.

Die Zeit der Gründung der Mädchenschule fällt in das Jahr 1836. Der jetzt angestellte, erste ständige Lehrer ist Johann Traugott Unger, geboren den 7. Juni 1792 in Lauban, seit Ostern 1839 in Lunzenau, vorher Lehrer am Siebeck'schen, später am Hander'schen Privat-Institut in Leipzig. Von 1836 bis Ostern 1839 wurde die Mädchenschule zu Lunzenau von 2 nach einander angestellten Vicarien besorgt. Der erstere war Carl Friedrich Gustav Wenzel aus Niederfrohna; der 2te Carl Seidel aus Weischenschirmberg bei Quersfurt.

Lunzenau hat einen großen, viereckigen Markt, 2 Gasthöfe, 1 Apotheke, ein freundliches Schießhaus und eine im Jahre 1836 von Hrn. Franz Julius Beck, Mühlenbesitzer allhier, errichtete Fabrik von 5 Stockwerken, welche zur Zeit von Hrn. Kaufmann Müller aus Chemnitz, der seine Baumwollgarnspinnerei darin aufgestellt hat, benutzt wird. Außerdem hat Lunzenau regelmäßig gebaute und mit nur wenig Ausnahmen, gepflasterte Straßen. Viel ist in neuerer Zeit, seit der im Jahre 1838 stattgefundenen Einführung des Stadtrathes, zur Verschönerung und zum allgemeinen Nutzen der Stadt geschehen, z. B. die Straße nach Niederelsdorf hin u. s. w.

Im Jahre 1813 hatten die Einwohner Lunzenau's viele Drangsale zu erdulden, besonders während des 3tägigen Gefechts zwischen der französischen und österreichischen Armee bei Penig. Die Franzosen wurden dreimal zurückgeschlagen und retirirten jedesmal bis hinter Lunzenau auf den sogenannten Bösig, wo sie lagerten und nun Lunzenau und die umliegenden Dörfer hart bedrängten. Bei der letzten Retirade kam eine österreichische Armee vom rechten Muldenufer heran und diese war unstreitig Willens, die Franzosen zu umgehen; aber leider! hatten schon vorher russische Soldaten den Uebergang über die Mulde, zum Schaden ihrer Allirten, unmöglich gemacht, indem sie die Brücke in Brand steckten, und dadurch, so wie auf andre Weise, die Einwohner Lunzenau's in Angst und Schrecken setzten. Eine kleine Abtheilung österreichischer Cavalerie kam zwar, vermittelst eines Furths unterhalb der Brücke in der Krebsgasse herauf in die Stadt und trieb die noch einzelnen französischen Cavaleristen hinaus, peinigten die Bürger, schnell, so gut sich's thun ließ, die Brücke zu bauen; aber das war freilich unter solchen Umständen nicht ausführbar.

Eingepfarrt sind:

1.) **Großschlaidorf**, welches vor mehren Jahrhunderten in geistlicher Beziehung unter Deutschordens-Comthur zu Zschillen stand, zählt in 6 Bauergütern, 4 Gartennahrungen und 8 Häusern 105 Einwohner. Die schulpflichtigen Kinder gehen nach Lunzenau in die Schulen.

2.) **Kleinschlaidorf**, bestehend aus einem Rittergute, welches dem Herrn Steuerprocurator Richter gehört, und aus 4 Gartennahrungen, hat 24 Einwohner. Die schulpflichtigen Kinder sind ebenfalls nach Lunzenau in die Schulen gewiesen. Beide Dörfer, so wie die Stadt Lunzenau, gehört unter das Justizamt Rochsburg.

Gottlob Heinrich Naumann,
Cantor.

Parochie Rochsburg.

(Ephorie Penig.)

Rochsburg, der Sitz eines gräflich Schönburg. Justizamtes, 1 St. von Penig, liegt in einer romantischen Lage im Muldenthale.

Eingepfarrt sind:

- 1.) **Arnsdorf** und
- 2.) **Niederelsdorf.**

Seelenzahl der Parochie 980, des Schulbezirks, wozu Arnsdorf gehört, 609; in Niederelsdorf ist eine eigne Schule.

I.) Name des Orts. In alten Urkunden findet man es geschrieben: Rochzparch, Rochspurg, Rochsperg, Rosburg, Rochsburg.

II.) Herren des Orts, so weit sie aus früherer Zeit bekannt sind: 1.) die Burggrafen von Altenburg: Theodorich (Dietrich), dessen Sohn Albrecht von Rochsburg, in den Jahren 1291, 1303, 1308 und nächstdem seine Tochter 2.) Elisabeth, Herrin von Rochsburg, Gemahlin Otto's, Burggrafen von Leisnig, welcher bereits im Jahr 1327 und 1333 als Herr zu Rochsburg die Lehns- und Gerichtsbarkeit der Rochsburger Pfarre über die Mühle zu Mühle